

Flaute am Weinmarkt

Was sich im Obstbau und auf anderen landwirtschaftlichen Sektoren abzeichnet, scheint sich auch in der Weinwirtschaft fortzusetzen:

Nach einer positiven Entwicklung der Weinpreise in den letzten 10 bis 15 Jahren stellt sich nach einem langen Zeitraum des Aufbaus eine Trendwende ein. Laut der letzten Weinstatistik des Raiffeisenverbandes kann man das Geschäftsjahr 2003/04 als Jahr der Stagnation im Verkauf bezeichnen. Obwohl es beim Auszahlungspreis in €/dt im Durchschnitt eine Preissteigerung von 4,3% gab, hat sich die Situation am Weinmarkt mittlerweile weiter verschärft. Die rückläufigen Verkaufszahlen sind nach Ansicht von Arnold TERZER, dem Obmann des Verbandes der Kellereigenossenschaften, nicht nur ein einmaliger Vorgang, sondern ein Trend, der sich in den kommenden Jahren noch verstärken könnte.

Nach der diesjährigen Vinitaly in Verona erschien in der Fachzeitschrift „Weinwirtschaft“ eine zusammenfassende Analyse jener Faktoren, unter welcher die italienische Weinwirtschaft derzeit am meisten leidet. Auf dem deutschen Markt ist es die seit Jahren anhaltende konjunkturelle Schwäche und die wachsende Konkurrenz von Anbietern aus aller Welt, die sich auf dem deutschen Markt zusehends etablieren. Für den lokalen Markt in Südtirol spielt zudem noch die abnehmende Kaufkraft der deutschen Feriengäste eine Rolle. Weiters ist auch bei den ansonsten unbekümmerten italienischen Verbrauchern eine nachlassende Konsumfreude zu beobachten. Hier nagen vor allem die steigenden Energie-, Haushalts- und Vorsorgekosten am Geldbeutel.

Der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Euro von rund 40% innerhalb von zwei Jahren erschwert den Absatz auf dem großen US-Weinmarkt. Zu guter Letzt war die Entwicklung von Weinangebot und Preisen in den letzten Jahren sehr ungünstig. Auf die kleine Ernte 2003, die ein teilweise überzogen hohes Preisniveau bei Flaschenweinen wie bei Offenweinen zur

Folge hatte, folgte mit 2004 eine Normalernte mit einem Plus von 20% in der EU. Kenner der Weinbranche prognostizieren für die kommenden Monate Insolvenzen, Unternehmensverkäufe oder Fusionen.

Im Südtiroler Weinbau spiegelt sich die derzeitige Marktsituation. Nach Jahren der Sortenumstellung und sogar des Flächenzuwachses im Weinbau ist nun eine Sättigung eingetreten. Das Sortiment im Südtiroler Weinbau hat sich in den letzten 10 Jahren so stark verändert wie nie zuvor. Für solche, die jetzt umstellen wollen ist es jedoch schwierig, eine Empfehlung auszusprechen. Die Vermarktungsbetriebe halten sich jedenfalls aufgrund der Unsicherheit am Markt mit Empfehlungen zur Sortenumstellung zurück. Die Umstellungsrate hat sich in den letzten zwei Jahren wieder stark reduziert.



Die Orientierung zur Qualitätsproduktion hat sich rückblickend auf jeden Fall bezahlt gemacht. Die Qualität spielt nach wie vor für eine langfristig seriöse Imagebildung am Markt eine wichtige Rolle. Der Südtiroler Weinbau ist zu klein, um mit den großen der Branche in Konkurrenz zu gehen.

Im Weinbau sind kleinstrukturierte Betriebe eine gute Voraussetzung, um Qualitätsprodukte zu erzeugen und flexibel zu bleiben. Betriebswirtschaftlich gesehen sind im Anbau kaum Kosten einzusparen. Die Verarbeitung und Vermarktung bietet allerdings noch Einsparungspotentiale. Fusionen müssen jedoch trotzdem gut überlegt sein, da nur über eine kompetente Führungsmannschaft und beim Erhalt und Ausbau des bestehenden Kundenstockes Vorteile entstehen können. Die großen Themen, um nicht zu sagen die Probleme der Südtiroler Weinwirtschaft wie z.B. Vernatsch, müssen jedoch betriebsübergreifend gelöst werden.

Hansjörg HAFNER